



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Denkmale des Landes Paderborn

Ferdinand <II., Paderborn, Bischof>

Paderborn, 1844

Das römische Aliso (Elsen)

urn:nbn:de:hbz:466:1-9397

Das römische Aliso (Elsen).

Dem Andenken heilig.

Forschest² vielleicht nach Aliso¹ du, dem riesigen⁵ Bollwerk⁴,
 Das den Scambren³ zum Schreck Claudius Drusus gesetzt,
 Wo die Adler⁶ geragt, wo schmählich geknechteten Völkern
 Rom Geses⁷ aufdrang, die ihm vernichtet das Heer? —
 Eil' hierher⁸! Noch führet das Dorf⁹ und der Fluß¹⁰ in der Nähe
 Seinen Namen, den Ruhm schmückt in ältester Zeit.
 Länge der Zeit hat umher die Gräben gefüllt, und des Feindes¹¹
 Hand hat siegend zerstört Mauern, zum Himmel gethürmt;
 Leben so lang' wird der Ruhm, erhöh't durch Roma's Autoren,
 Als durch Aliso's Fluth Luppia's Welle sich mehrt.

Ferdinand, durch Gottes und des Apostolischen Stuhles Gnade
 Bischof von Paderborn, Coadjutor von Münster, des heiligen Römischen
 Reiches Fürst, Graf von Pyrmont und Freiherr von Fürstenberg, rettete
 seiner Diöcese Aliso, das Römer-Kastell, welches, gegen die Sicambren
 von Nero Claudius Drusus am Zusammenflusse der Lippe und Alme
 erbauet, durch Thatenruhm sehr gefeiert ist, und setzte dieses Denkmal,
 um das Alterthum seines Vaterlandes zu verherrlichen.

Geschichtliche Erläuterungen.

1. Aliso ist der Name des Flusses und des Kastelles. Des Flusses bei Dio Cassius ¹⁾: „Von der Zeit an fürchteten die Barbaren, näher zu rücken, und beunruhigten den Feind nur aus der Ferne her, so daß Drusus dagegen sie verachtete, und gegen sie ein Kastell am Zusammenflusse der Lippe und des Aliso, ein anderes im Lande der Catten am Ufer des Rheines selbst anlegte.“ Des Plages oder Kastelles bei Bellejus ²⁾: „Lob verdient auch die Tapferkeit des Lager-Präfecten Lucius Ceditius, so wie auch Derer, welche, zugleich mit ihm in Aliso eingeschlossen, von den unzähligen Truppenmassen der Deutschen belagert wurden. Sie überwandten alle Schwierigkeiten, welche der Mangel an Lebensmitteln unerträglich, die Macht der Feinde unüberwindlich machte, und ohne einen verwegenen Entschluß zu fassen, noch sich träger Vorsicht hinzugeben, spähetem sie den rechten Zeitpunkt aus, und bahnten sich mit dem Schwert in der Hand den Rückweg zu den Ihrigen.“ Mehreres erwähnt über Aliso Tacitus ³⁾: „Indeß die Schiffe beigezogen werden, läßt Cäsar den Legaten Silius mit einem leichten Trupp ins Gebiet der Catten einfallen; er selbst führt sechs Legionen nach dem an der Lippe gelegenen Kastell, das, wie er hörte, belagert wurde. Silius aber that, wegen plötzlicher Regengüsse, weiter nichts, als daß er einige Beute, und des Catten-Fürsten, Arpus, Gemahlin und Tochter wegschleppte, und dem Cäsar gaben die Belagerer keine Gelegenheit zum Treffen, indem sie auf die Nachricht von seiner Ankunft auseinander flohen. Doch hatten sie den Grabhügel, der jüngst den Varischen Legionen errichtet worden, und das dem Drusus geweihte Denkmal zerstört. Er stellte diesen Altar wieder her, und hielt, seinem Vater zu ehren, selbst mit den Legionen einen feierlichen Umgang. Den Grabhügel ließ er eingerissen. Alles zwischen dem Kastell Aliso und dem Rhein wurde neu begrenzt und mit Dämmen befestigt.“ Jedoch herrscht über die letzteren Worte

¹⁾ L. 54. ²⁾ L. 2. ³⁾ Annal. 1. 2.

ein großer Streit, ob „Kastell“ und „Aliso“ zu verbinden sei; wie Lipsius⁴⁾ sagt: „Betranius hat behauptet, man müsse „Kastell,“ „Aliso“ und „Rhein“ trennen, und mit Recht nach dem Sinne Dio's⁵⁾. Denn er schreibt, es sei von Drusus ein Kastell errichtet am Zusammenflusse der Lippe und des Aliso, und ein anderes im Lande der Catten am Rheine selbst. Dem Bellejus jedoch ist Aliso der Name des Ortes; und bei Ptolemäus findet sich *Ἀλεισόν* (Alaison oder Aliso) unter Deutschlands Städten.“ Ja, daß Die, welche (die Wörter) verbanden, ungeschickt gelesen haben, hat Xylander, der Erklärer Dio's, erinnert: „Tacitus erwähnt Aliso im zweiten Buche mit diesen Worten: Alles zwischen dem Kastell Aliso und dem Rheine wurde neu begrenzt und mit Dämmen befestigt. An dieser Stelle redet Tacitus von der Aufhebung der Belagerung des an der Lippe gelegenen Kastells; wo jedoch (was wir im Vorbeigehen erinnern wollen) Einige ungeschickt „Kastell Aliso“ gelesen haben, so daß Aliso als der Name des Kastells erscheint. Daß Dieses falsch sei, lehrt uns Dio.“ Aber Cluver⁶⁾ im Gegentheil schreibt: „Ich behaupte, man müsse hier durchaus nicht trennen, und zwar ganz nach dem Sinne des Dio sowohl, als des Tacitus, und zugleich des Bellejus. Denn wenn wir, sagt er, mit Betranius und Lipsius die genannten drei Wörter in drei Dertter unterscheiden; welchen Namen wollen wir dann jenem andern Kastele geben? und welches wäre es dann wohl außer jenem gewesen, das, wie Dio sagt, Drusus am Zusammenflusse der Lippe und des Aliso erbaut hat? Wenn es ein anderes war, so mußte Tacitus doch den Namen, oder wenigstens die Lage hinzufügen. Wenn ebendasselbe: warum unterscheiden wir im Tacitus? Denn wenn man für jene Grenzen oder Dämme zwei äußerste Punkte annimmt, das Kastell am Zusammenflusse der Lippe und des Aliso, und den Rheinstrom; warum trennen wir, gleichsam als wären es drei unter sich verschiedene Dertter, das Kastell von dem Zusammenflusse des Aliso, an welchem jenes erbaut worden ist? Dann aber welche Grenzen,

⁴⁾ In comm. in Tacit. n. 19. ⁵⁾ L. 54. ⁶⁾ L. 3. Germ. antiq. c. 9.

meinen wir, hat Germanicus zwischen dem am Rheine gelegenen Kastell und dem Rheine selbst gezogen? Was würde dieses endlich für eine sonderbare und ungereimte Verlegung oder Verwirrung der Dexter bei dem Autor sein, da er zuerst das Kastell am Rheine, darauf in zurückgehender Ordnung Aliso, endlich zurückkehrend zu dem Früheren, den Rhein genannt hätte. Fort mit so großen Ungereimtheiten! Es ist also sicher, daß man Das, wovon Betranus und Lipsius glaubten, daß es zu trennen sei, nicht trennen muß;“ und folglich sicher, daß Aliso auch bei Tacitus der Eigennamen eines Kastells sei, was, außer Cluver, Ortelius ⁷⁾, J. Horrion, auch mehrere Andere erzählt haben; und Dio hat nicht das Gegentheil berichtet. Er hat nur gelehrt, daß von Drusus am Zusammenflusse der Lippe und des Aliso ein Kastell errichtet sei; aber er läugnet nicht, oder zeigt, daß es nicht wahr sei, daß eben dasselbe Kastell Aliso genannt werde. Denn was hindert, daß ein Kastell, eine Stadt, oder ein anderer Ort den Namen mit einem Flusse gemein habe? Beispiele liegen vor, und sind nahe in der Lippe, in der Ems bei Ptolemäus ⁸⁾, und in der Fulda ⁹⁾, welches Namen von Städten und Flüssen sind. Wenn es Noth thäte, so könnten noch mehr angeführt werden; denn (wie Schild ¹⁰⁾ sagt) sowohl die neuern, als auch die alte Kosmographie hat solcher genug aufzuweisen.

2. Aliso verdient eine genaue Erforschung und Kenntniß, da es unter den römischen Denkmalen in Westphalen das älteste und an Thatenruhm das ausgezeichnetste ist. Denn hier war des Drusus, des Tiberius und des Germanicus, der Heerführer aus dem Hause des Augustus, hier der Consularen und der mit den Zierden des Triumphes ausgezeichneten Legaten Sitz und Tribunal; hier der stärkste Schutzposten gegen die Tenkterer, Usipeter, Catten, Cherusker, und vorzüglich gegen die Sicambrer, und das Winter- und Sommerlager des Heeres. Von hier aus sind berühmte Feldzüge

⁷⁾ In thesaur. geogr. ⁸⁾ Cluver. I. 3. c. 9. ⁹⁾ Annal. Franc. ¹⁰⁾ De Cauch. I. 1. c. 10.

unternommen und viele Schlachten beschloffen worden. Nicht weit von hier stand das Denkmal des Drusus, des Erbauers des Kastells; hier wurde Varus mit seinen Legionen geschlagen, der Grabhügel der Varianischen Reste errichtet, und, nach Aufhebung der Belagerung Aliso's, von Germanicus der Altar seines Vaters wieder hergestellt. Bis hierher endlich wurde vom Rhein aus Alles mit neuer Begrenzung und mit Dämmen von demselben befestigt ¹⁾. Wenn also Jemand, aus Liebe zum römischen, oder zum vaterländischen Alterthume, nach Aliso forschet, und gegen wen, auf wessen Veranlassung, an welchem Ort und zu welcher Zeit es erbauet sei, welche Spuren sich noch vorfinden, Der eile hierher, und sehe, und lese das Denkmal, auf dem er keine Inschrift findet, die sich nicht auf eines alten und bedeutenden Schriftstellers Zeugniß, oder wenigstens auf einen sehr wahrscheinlichen Beweis stützte, und dadurch beglaubigt werden könnte.

3. Dieses Volk ist sehr bekannt, und nicht nur die Verfasser der römischen Geschichte und der fränkischen Annalen, vorzüglich Cäsar ¹⁾, Strabo ²⁾, Florus ³⁾, Suetonius ⁴⁾, Tacitus ⁵⁾, Dio ⁶⁾ Cassius, Pluturch im Cäsar, Ptolemäus und Appianus, Kenntniß beider Reiche und Drosius ⁷⁾ haben es gepriesen; sondern auch Dichter: Horatius ⁸⁾, Propertius ⁹⁾, Ovidius ¹⁰⁾, Juvenal ¹¹⁾, Grätius ¹²⁾ Faliscus, Martial ¹³⁾, Claudius ¹⁴⁾, Sidonius Apollinaris und mehrere andere.

Es werden mannigfaltige Ursachen angegeben, warum das Kastell Aliso vornehmlich gegen die Sicambrer erbauet worden ist. Sie thaten sich am meisten durch Macht und Tapferkeit im Kriege hervor. Weder früher noch damals traten erbittertere und nach-

¹⁾ Vellej. Tacit. Dio II. cc. Cluv. I. 3. Germ. antiq. c. 9. Horrion I. 2. Paneg. Paderb. c. 9.

¹⁾ Caes. I. 4. et 6. ²⁾ L. 7. ³⁾ L. 4. c. 12. ⁴⁾ In Aug. c. 20. ⁵⁾ Tacit. Annal. I. 2. c. 26. I. 12. c. 39. ⁶⁾ L. 39. 40. 54. ⁷⁾ L. 6 c. 21. ⁸⁾ L. 2. od. 4. I. 4. od. 14. ⁹⁾ L. 4. eleg. 6. ¹⁰⁾ ad Liviam de morte Drusi. ¹¹⁾ Sat. 4. ¹²⁾ in Cyneg. v. 202. ¹³⁾ de spectac. epigr. 3. ¹⁴⁾ de bell. Gildonico, et de laudib. Stilliconis.

drücklichere Feinde des römischen Namens und der römischen Herrschaft auf. Sie hatten sich geweigert, dem Julius Cäsar, dem Besieger Galliens, die Tentkerer und Usipeter zu überlassen. „Als Cäsar ¹⁵⁾ zu ihnen Boten gesandt hatte, mit der Forderung, daß sie ihm Die, welche ihn und Gallien bekriegt hätten, übergeben möchten; so antworteten sie: des Römer-Volkes Herrschaft begrenze der Rhein. Wenn er es für nicht billig halte, daß Deutsche, wider seinen Willen, hinüber gingen nach Gallien, warum er dann fordere, daß irgend etwas unter seiner Herrschaft oder Macht jenseits des Rheines stehen solle.“ Sein Lager im Gebiete der Eburonen hatten sie bestürmt, und beinahe hätten sie sich desselben bemächtigt. „Uebrigens ¹⁶⁾ begnügten sich die Sicambrer nicht damit, in dem Lande der Eburonen Beute zu machen, sondern sie griffen auch sogar die Römer an. Da sie nämlich merkten, daß jene sich zerstreut hatten, um Getreide zu holen, griffen sie das Lager an. Als nun die Römer Dieses erfuhren und zur Vertheidigung des Lagers herbei eilten, tödteten die Sicambrer viele von ihnen.“ Außerdem hatten sie mit den Cheruskern und Sueven, nach Verbrennung von zwanzig Centurionen, wieder zu den Waffen gegriffen. „Darauf ¹⁷⁾ griff er die kräftigsten Nationen, die Cherusker, Sueven und Sicambrer zugleich an. Diese hatten zwanzig Centurionen verbrannt, und so gleichsam unter eidlicher Verbindung den Krieg begonnen, mit so zuversichtlicher Hoffnung des Sieges, daß sie die Beute zum Voraus vertragsmäßig theilten. Die Cherusker hatten die Pferde, die Sueven das Gold und Silber, die Sicambrer die Gefangenen gewählt.“ Endlich hätte Drusus auf seinem Rückzuge von der Weser, von den Sicambren umzingelt, mit dem ganzen Heere beinahe seinen Untergang gefunden. „Auf seinem Rückzuge ¹⁸⁾ in Freundesland, gerieth er in die größte Gefahr. Er erlitt aus dem Hinterhalt der Feinde häufig einen harten Verlust, und einmal in einem Engpaß und Hohlweg eingeschlossen, war er nahe daran, mit dem ganzen

¹⁵⁾ Caes. 1. 4. ¹⁶⁾ Caes. 1. 6. Dio 1. 40. ¹⁷⁾ Flor. 1. 4. c. 12. ¹⁸⁾ Dio 1. 54.

Heere aufgerieben zu werden. Diesem Verderben entriß ihn nur die Berwegenheit der Feinde. In dem Wahne, mit Einem Anfall alle Römer vertilgen zu können, griffen sie dieselben ohne alle Ordnung an, wurden aber deswegen besiegt, und, nachdem ihre wilde Tapferkeit gebrochen war, verließen sie den Kampfplatz.“ Daher vernachlässigte Drusus keineswegs die theils wegen des Krieges der Sicambrer mit den Catten, theils in Folge seines neuen Sieges sich darbietende Gelegenheit, einen Einfall in das Gebiet derselben zu machen und daselbst ein Kastell zu erbauen. „Er brach ¹⁹⁾ in das Land der Sicambrer, und rückte durch dasselbe in die Cherusker-Landschaft bis an die Weser vor. Daß ihm Dieses möglich war, hatte ein, die Kräfte des ganzen Volkes in Anspruch nehmender Feldzug in's Gebiet der Catten bewirkt, welche die einzigen waren, die von den Grenznachbarn Hülfsstruppen verweigert hatten. Der Feldzug aber traf gerade in die Zeit, wo Drusus, wider ihr Vermuthen, ihr Land durchzog, und sogar über die Weser gehen wollte. Daher scheueten sich die Barbaren, näher zu rücken, und beunruhigten den Feind nur aus der Ferne her, so daß Drusus *ic.*“

Was die Wohnsitze dieses Volkes betrifft, so wohnten die Sicambrer oder Sigambrer zuerst an der Sieg; von hier rückten sie vor an den Rhein, und Cäsar läßt sie ganz in der Nähe desselben wohnen; sie erweiterten ihre Grenzen bis an die Ruhr, wo noch Spuren von Sigeburgum, einem der drei vornehmsten Kastele der Sachsen, übrig sind, bis an die Lippe, und fast bis an die Weser. Dio ²⁰⁾: „Im Anfange des Frühlings zog er wieder zum Kriege aus, und ging über den Rhein, verband die Ufer des Lippe-Flusses mit einer Brücke, drang in das Land der Sicambrer, und rückte durch dasselbe in die Landschaft der Cherusker bis an die Weser vor.“ Wer sieht nicht, daß mit diesen Worten eine große Strecke der Paderbornischen Diöcese bezeichnet werde? Hat er diese nicht auf jenem Marsche durchzogen, so kann man nicht einsehen und erklären, auf welchem Wege er, nach Verbindung der

¹⁹⁾ Dio I. 54. ²⁰⁾ L. 54.

Lippe-Ufer durch eine Brücke, ins Gebiet der Sicambrer hätte einfallen, und durch dasselbe ins Land der Cherusker bis zur Weser vorschreiten, und wie zurückkehren, und am Zusammenflusse der Lippe und des Aliso ein Kastell errichten können. Es haben also zu der Zeit, wo Drusus Aliso befestigte, in der Paderbornischen Diöcese Sicambrer gewohnt²¹⁾, und die Grenzen zwischen ihnen und den Catten bildete der Bergrücken, welcher sich von Altenbeken aus neben der Stadt Kleinenberg her nach Brilon erstreckt²²⁾. Aber nur kurze Zeit haben sie nachher an diesen Orten gewohnt. Sie wurden von Tib. Cäsar, unter dem Consulate des C. Censorinus und Asinius Gallus nach Gallien verpflanzt, und siedelten²³⁾ sich in dem, zunächst am Rheine gelegenen Gebiete an. Im nächsten Jahre darauf, unter dem Consulat des Tiberius und des Calpurnius Piso, den 1. Jan., an welchem Tiberius sein Consulat begann, wurden sie zu Rom im Triumph aufgeführt. Dieses Triumphes gedenken Bellejus²⁴⁾, Dio²⁵⁾ Cassius, Marmor Capitolinum²⁶⁾ und Vindius²⁷⁾, Sueton²⁸⁾ im Tiberius. Isaac Pontanus²⁹⁾ ist der Meinung, daß aus diesen Sicambren „die Sicambrische Cohorte ausgehoben sei, welche, rüstig zu den Gefahren und nicht minder furchtbar durch den Donner ihrer Kriegslieder und das Getöse ihrer Waffen, die Römer in der Nähe aufgestellt³⁰⁾ hatten.“ Und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß man aus ihnen auch die Sicambrer = Legion zusammenbrachte. Nach Vazius³¹⁾ hat man von ihr aus der Zeit, wo sie unter dem Kaiser Valentinian an der Donau = Grenze eine Besatzung bildete, ein Denkmal bei Ofen in Pannonien aufgefunden. Bonfinius³²⁾ behauptet, daß die erste Hülfsl legion, welche aus Sicambren bestand, unter Valentinian II.

²¹⁾ Horrion l. 2. Paneg. c. 9. Aegid. Bucherius in Belgio Rom. l. 1. c. 14. §. 6. ²²⁾ Cluver. l. 3. c. 9. ²³⁾ Suet. in Aug. c. 23. Eutrop. l. 7. Cluv. l. 2. c. 18. Horr. l. 2. c. 9. Lips. in 2. Ann. Tac. n. 66. ²⁴⁾ L. 2. ²⁵⁾ L. 55. ²⁶⁾ ap. Pighium in Fast. ²⁷⁾ L. 4. Trist. eleg. 2. et l. 3. de Ponto eleg. 4. ²⁸⁾ C. 9. ²⁹⁾ L. 2. Orig. Franc. c. 6. ³⁰⁾ Tac. Ann. 4. ³¹⁾ L. 6. de Rep. Rom. c. 13. ³²⁾ L. 1. rer. Hung. decad. 1.

gegen die Quaden, Sarmaten und Gothen Wache gehalten haben. Ob aber nicht irgend ein Theil der Sicambren in den alten Wohnsitzen geblieben sei, darüber wird gestritten. Cluver³³⁾ stellt es in Abrede; Andere versichern es, unter diesen Horron³⁴⁾, und beweisen es mit Strabo's Zeugniß, welcher im siebenten Buche sagt: „Ein kleiner Theil der Sicambren ist noch übrig,“ nämlich in dem großen Deutschland, nachdem sie aus demselben abgeführt worden sind. Derselbe erzählt, von Germanicus Cäsar, der unter Tiberius Augustus Deutschland verwaltete, sei unter den übrigen Fürsten Germaniens auch Teudorig, Fürst der Sicambren, im Triumph aufgeführt worden.

Indeß ist's eine allgemein angenommene Meinung, daß die alten Merovingischen Könige der Franken aus den Sicambren entsprossen, und so in der That Sicambren gewesen seien. Hierüber belehrt uns Hincmar³⁵⁾ im Leben des h. Remigius, Gregor³⁶⁾ von Tours, Venantius Fortunatus³⁷⁾.

4. Zur Kenntniß und Berühmtheit Aliso's und jedes ähnlichen Werkes gehört auch der Ursprung; denn es empfiehlt das Werk ein berühmter Urheber, ehrwürdig macht es das Alter. Keines von beiden ist von den meisten sonst ausgezeichneten Städten, Burgen und Dörfern, oder doch nur dunkel und durch unsichere Conjekturen, bekannt. Hinsichtlich Aliso's hat Dio Cassius Beides erzählt: „Drusus, unter dem Consulat des N. Aelius Tubero und des Paulus Fabius Maximus zum Stadt-Prätor erwählt, rückte im Anfange des Frühlings abermals zum Krieg aus, ging über den Rhein, und baute, den Feinden zum Troß, am Zusammenflusse der Lippe und des Aliso ein Kastell gegen sie.“ Demnach hat Aliso einen durch Geschlecht, Ehren und Thaten sehr berühmten Gründer, einen Mann hohen Andenkens bei dem römischen Volke, den Claudius Nero Drusus, Stieffsohn des Octavius Augustus, Bruder des Tiberius und Vater des Germanicus. Nicht minder ragt es durch Alterthum

³³⁾ L. 2. c. 9. ³⁴⁾ L. c. ³⁵⁾ L. 2. c. 11. ³⁶⁾ L. 2. c. 31. ³⁷⁾ L. 6. carm. 4.

und Größe hervor, da es, nach Berechnung des Sigonius, im Jahre 742 nach Erbauung Roms, im neunten vor Christi Geburt erbauet worden ist. Zwar ging C. Julius Cäsar zweimal, und zwar zu allererst ¹⁾ unter den Römern, mit einem Heer über den Rhein, aber er kehrte in zu kurzer Zeit und mit zu unbedeutendem Siegeslorber zurück, als daß er ein Kastell hätte errichten, oder ein anderes Denkmal des Ruhmes im Lande der Feinde zurücklassen können. Von dem ersten Uebergange schreibt Dio ²⁾: „Aber als er fand, daß die Sicambrer sich in feste Plätze zurückgezogen, daß die Sueven sich versammelten, um ihnen Hülfe zu leisten, so ging er innerhalb zwanzig Tagen wieder zurück.“ Von dem zweiten ³⁾: „Von da auch begab er sich, aus Furcht vor den Sueven, wieder zurück, ohne etwas ausgerichtet zu haben, außer daß er den Ruhm erntete, zum zweiten Male über den Rhein gesetzt zu sein.“ Ueber Drusus berichtet Florus ⁴⁾: „Außerdem stellte er zum Schutze der Provinzen überall Besatzungen und Wachen auf, an dem Flusse Mosel, an der Elbe, an der Weser. Denn am Ufer des Rheines standen mehr als fünfzig Kastelle unter seiner Leitung.“ Es unterliegt keinem Zweifel, daß er an der Lippe und Ems auch dergleichen angelegt habe. Aber, mit Ausnahme Aliso's, ist ihr eigentlicher Platz, Namen und Beginn unbekannt, ungewiß und zweifelhaft, weil, wie Dio ⁵⁾ sagt, „in der Geschichte derselben nicht gedacht wird.“

5. An der Größe Aliso's dürfte vielleicht Jemand zweifeln, und wegen des Namens „Kastell“, womit es von Tacitus und Dio benannt wird, sich den Gegenstand als etwas Geringsfügiges vorstellen. Aber daß es ein großartiges Werk gewesen sei, beweisen klar sein Gebrauch, welcher von Dio ¹⁾ bei Gelegenheit der Varianischen Niederlage, die er gleich daranknüpft, beschrieben ist, und die Spuren der alten Lage. Die Römer hatten einige Plätze Deutschlands inne, nicht zugleich, sondern wie sie eben hier und

¹⁾ Caes. I. 4. et 6. Flor. I. 4. c. 12. Dio I. 39. et 40. ²⁾ L. 39.

³⁾ L. 40. ⁴⁾ L. 4. c. 12. ⁵⁾ L. 56.

¹⁾ L. 56.

da unterjocht waren, und daher werden sie in der Geschichte nicht erwähnt. An diesen Plätzen hatten die römischen Soldaten ihr Winterlager, baueten daselbst Städte, schon nahmen die Barbaren ihre Sitten an, besuchten ihren Markt, und hatten friedliche Zusammenkünfte mit ihnen. Aliso war demnach ein sehr großes Werk, weil ein unbedeutendes und nicht sehr großes für eine Besatzung gegen die kräftigsten Völker mitten in ihrem Lande, für den Schauplatz der wichtigsten Kriege, für das Lager, für die Bevölkerung, für das Tribunal, für den besuchtesten Markt, wie er nach der Vermuthung, die man aus Bellejus, Florus und Dio schöpft, sein mußte, und für die Ausfüllung des Raumes, der von dem Dorfe Elsen bis zum Zusammenflusse der Lippe und Alme, und noch weiter hin, sich ausdehnt, keineswegs hätte hinreichen können. —

6. Ein vorzügliches römisches Feldzeichen, welches in jeder Legion, immer in der ersten Cohorte voran getragen, und im Lager vor dem Feldherrnzelt in die Erde befestigt und nicht eher aus dem Winterlager gebracht zu werden pflegte, bis das ganze Heer ausrückte, oder, nach angestellter Vogelschau, die Legionen ins Treffen gingen. Daher Virgil ¹⁾:

— — „Wenn die Zeichen herauszuziehen,
Winkten die Götter.“ ²⁾

7. Weil sie Gelegenheit gaben zu der Niederlage, wodurch die Feldzeichen verloren gingen. Florus ³⁾: „Daher greifen sie den Unvorsichtigen und nichts derartiges Fürchtenden unvermuthet an, da er (o der Sicherheit!) vor das Tribunal lud; dringen von allen Seiten auf ihn ein, plündern das Lager, drei Legionen werden vernichtet.“ Bellejus ⁴⁾: „Nach diesem Vorsage drang er (Varus) mitten in Deutschland vor, wie unter Männer, die sich der Annehmlichkeit des Friedens erfreuen, hielt Gericht und Verhandlungen vor seinem Tribunal nach bestimmter Ordnung, und zog so das Som-

¹⁾ Aeneid. 11. ²⁾ V. Plin. l. 10. c. 4. Lips. in milit. Rom. Pierium in hieroglyphicis. ³⁾ L. 4. c. 12. ⁴⁾ L. 2.

merlager in die Länge. Aber jene reiheten verstellter Weise Proceß an Proceß, bald einander durch Unbilde herausfordernd, bald dankend, daß die römische Gerechtigkeit die Streitigkeiten beendige, und ihre Wildheit durch die Neuheit einer nie gekannten Zucht gemildert werde, und brachten den Quinctilius zur höchsten Sorglosigkeit, so zwar, daß er, als römischer Prätor, auf dem Forum Gericht zu halten, nicht mitten im Lande der Germanen das Heer zu befehligen wähnte.“ So bereitete Varus, da man sonst mit Gewalt eroberte Provinzen mit Recht in Schranken hält, durch Rechtsprechen und Vernachlässigung der Waffen den römischen Fahnen und Interessen in Deutschland Verderben.

8. Hierher führen und laden die klarsten Zeugnisse des Bellejus, Tacitus und Dio, der Ort, welcher für die Besagung, das Winterlager, den Krieg, den man gegen die Sicambrer, Cherusker, Marsen, Bructerer und die übrigen Grenzvölker zu bestehen und zu führen hatte, für den Marsch, die Zufuhr, für die Feldzüge nach der Weser hin, für das Wasserholen, für den Mundvorrath des Heeres, für die Fütterung der Pferde geeignet war, sowie auch die Spuren einer sehr alten Befestigung, der fortlebende Ruhm, die sehr ähnlichen Namen des Fleckens und des Flusses. Denn nach Tacitus war Aliso an der Lippe, nach Bellejus nicht weit von der Quelle der Lippe, nach Dio am Zusammenflusse der Flüsse Lippe und Aliso von Drusus bei seiner Rückkehr von der Weser gegen die Sicambrer erbaut. Außerdem ersieht man aus Bellejus mit Klarheit, daß es in der Nachbarschaft der Varianischen Niederlage gelegen hat. Eben dasselbe erzählt Tacitus noch deutlicher, und fügt hinzu, daß Germanicus zwischen Aliso und dem Rhein Alles befestiget habe. Aber obgleich die Lage Aliso's von den drei berühmtesten römischen Geschichtschreibern bezeichnet ist; so hat es doch Solche gegeben, die jenes Kastell anderswohin verlegt haben. Ortelius in seinem geographischen Thesaurus: „Das Kastell Aliso liegt, nach Tacitus, am Rheine.“ Auch Paterculus gedenkt desselben. S. Junius meint, es heiße heutzutage Wesel an der Mündung der Lippe. Dem Hieronymus Verutius ist es Iselburg, wofür

ich mehr stimme. In Sægkiius' sehr gelehrten Anmerkungen zum Bellejus lese ich, daß es von Rhenanus für Alzheim gehalten werde. Dem Dio ist Aliso ein Fluß, welchen derselbe Verrutius mit Freher für die Dube (alte) Iffel erklärt. Alisum, "Αλεισον, gilt dem Ptolemäus als Stadt am Rheine. Diese wäre nach der Meinung des Villanovanus Harstein: er mag es verfechten. Herold stimmt für die Umgebung von Heilprun und Salzhorn am Cochar-Flusse." Aber daß die Meinungen aller Dieser falsch seien, wie Cluver schreibt, kann man leicht durch die beredtesten Zeugnisse der Autoren selbst beweisen. Am Rheine kann es nicht sein, weil Tacitus bezeugt, daß Alles zwischen Aliso und dem Rhein befestigt sei; es war also vom Rhein entfernt. Zwar hat Wesel, Iffelburg und Alzheim irgend eine Namensähnlichkeit mit Aliso, aber an jenen Orten fließen die Flüsse Lippe und Aliso nicht zusammen. Daher stellt die allgemeinste Meinung, an die sich Cluver ¹⁾, Joh. Horrion ²⁾, Piderit ³⁾, Teschemacher ⁴⁾, Stangevol und mehrere halten, fest, daß Aliso in der Diöcese Paderborn, da wo bei Neuhaus, unweit Paderborn, die Lippe und Alme zusammenfließen, gelegen habe. Wenn nun des von Ptolemäus erwähnten Alison wirkliche Lage am Rheine gewesen sein sollte, so wird es von dem Aliso des Bellejus, Tacitus, Dio verschieden sein; Viele aber zweifeln, ob allen Städten des Ptolemäus in Deutschland die rechte und wirkliche Lage angewiesen sei. Da indeß hinreichend gezeigt ist, daß Aliso in der Diöcese Paderborn, am Zusammenflusse der Alme und Lippe gelegen, so bleibt noch übrig zu erforschen, ob in dem Orte Elsen oder Neuhaus, wo eine Landstadt und Burg ist. Für Elsen spricht der Name, das Alterthum und Cluver; für Neuhaus der Umstand, daß daselbst der eigentliche Zusammenfluß der Alme und Lippe ist, wo das aus Dio bekannte Aliso sich befindet. Der Streit scheint geschlichtet werden zu können, wenn man mit Horrion sagt, Aliso habe beide Dexter in seinem weiten Umfang umfaßt.

¹⁾ L. 3. Germ. antiq. ²⁾ L. 2. Panegy. Paderb. c. 9. ³⁾ in chron. Lipp. ⁴⁾ in chron. Cliv.

9. Nahe beim Zusammenflusse der Lippe und Alme befindet sich der alte und noch ansehnliche Flecken Elsen, von welchem Cluver¹⁾ sagt: „Der Flecken Elsen selbst aber ist ohne Zweifel das Kastell *Ἐλίσιον* (Elison), da sein Name fast mit denselben Buchstaben in dem genannten Flecken geschrieben wird. In den alten Urkunden vom Jahr 1058, 1107, 1209 wird es Helsen, Hilesan, Heleson genannt; weshalb man kaum zweifeln kann, daß es früher auch Elson oder Alson benannt worden sei. Denn die Endung solcher Namen auf on war damals häufig. Ehemals führte denselben, nach Sitte der Adlichen, von dem Flecken entnommenen Namen die Ritter- oder Militär-Familie „von Elsen“, anders Ilesen, aus welcher Hartmann und Hildeburgis, seine Gemahlin, Wohlthäter des Klosters zu Gerden im Jahre 1177, Rotger im Jahre 1186, Johann und Bolbert, beide Domherren zu Paderborn, jener 1202 — 1238, dieser 1230 — 1244, Sunder 1213 — 1272, in alten Schriften angeführt werden.

10. Die Alme ist dem Namen nach von dem Fluß Aliso wenig verschieden, in der That aber ist sie ganz dasselbe, und sehr nahe bei der Quelle der Lippe, unterhalb des Schlosses Neuhaus und des Fleckens Elsen, ergießt sie sich in dieselbe; denn wenn man alle Flüsse, die sich in die Lippe münden, durchgeht, so trifft man keinen, der auf das Kastell Aliso mehr paßt²⁾.

11. Was hat nicht der Feind mit Gewalt, mit Schwert und Feuer zerstört und vernichtet? Was sinkt nicht ohne Gewaltthat zusammen, und wird durch das bloße Alter verzehrt? Von jenem großartigen Werke des Drusus ist, wenn man den Zusammenfluß der Alme und Lippe, den Namen, der sich im benachbarten Dorfe erhalten hat, und die geringen Spuren der Gräben ausnimmt, jetzt durchaus nichts mehr übrig, und war seit undenklichen Zeiten nichts mehr übrig. Kaum hatte es zwanzig Jahre gestanden, als es, nach der Varianischen Niederlage, von den siegreichen Deutschen belagert wurde, und, beim Ausbruche des Lager-Präfecten Lucius Cäditius,

¹⁾ L. c. ²⁾ Cluver. I. c. Horr. I. c.

welcher, wie Cluver bemerkt, mit einer Mannschaft zur Deckung des Lagers zurückgelassen war, in ihre Gewalt gerieth ¹⁾. Daß diese nun das, von den Römern im Stich gelassene und ihnen verhasste Kastell von Grund aus zerstört haben, lassen uns der Haß gegen das römische Volk und die angeborne Liebe zur alten Freiheit ohne Schwierigkeit glauben. Jedoch ist es nach Tacitus ²⁾ sicher, daß es die Römer wieder hergestellt haben. „Als er nun vernahm, daß das am Lippe-Fluß errichtete Kastell belagert werde, führte er selbst (Germanicus) sechs Legionen dahin etc.“ Damals zwar wurde es gerettet. „Denn die Belagerer gaben dem Cäsar keine Gelegenheit zur Schlacht; auf das Gerücht seiner Ankunft gingen sie auseinander ³⁾.“ Aber nicht über die Herrschaft des Claudius hinaus behauptete man sich darin; denn dieser war, wie man aus Tacitus ⁴⁾ ersieht, unter dem Consulate des C. Valerius Asiaticus, M. Valerius Messala, der, nach dem Urtheile Horriens, seit Erbauung Aliso's der 56. Consul war, „so sehr dagegen, ein neues Heer nach Deutschland zu schicken, daß er Befehl gab, die Besatzung diesseit des Rheines zurückzuführen.“ Horrion ⁵⁾ hat mit großer Sachkenntniß darüber abgehandelt, in wessen Gewalt damals Aliso, das nun zum zweiten Mal von den Römern verlassen war, gelangte, oder ob es nachher von den Sachsen eingenommen, und von Karl d. Gr. wieder hergestellt sei. Indesß während das alte Kastell in was immer für einer Zeit und durch was immer für ein Schicksal in Trümmer sank, vergrößerte sich an den benachbarten Pader-Quellen Paderborn, eine durch viele Ereignisse berühmte Stadt, und gerade an der Stelle, wo Aliso gestanden hat, erhob sich eine neue Burg, vom zwölften Jahre n. Ch. an der gewöhnliche Wohnsitz der Bischöfe und Fürsten von Paderborn ⁶⁾.

¹⁾ Zonaras Annal. tom. 2. ²⁾ Annal. l. 2. ³⁾ Tac. l. c. ⁴⁾ Annal. 11.

⁵⁾ C. 10. 11. 12. ⁶⁾ Horr. l. 2. c. 15.